Schwache chinesische Goldnachfrage belastet Goldpreis

27.05.2014 | Eugen Weinberg

Energie

In der Nacht konnte Brent wieder auf 110,7 USD je Barrel zulegen, WTI auf 104,5 USD je Barrel. Die Lage in der Ostukraine hat sich nur einen Tag nach den Präsidentschaftswahlen verschärft. Die ukrainische Armee hat Luftangriffe auf pro-russiche Separatisten durchgeführt, nachdem diese einen Flughafen besetzt hatten. Auch in Libyen bleibt die Lage schwierig. Auch zwei Wochen nachdem die libysche Regierung das Ende der Blockaden auf zwei wichtigen Ölfeldern im Westen des Landes bekanntgegeben hat, sind diese noch immer geschlossen.

ie libysche Ölproduktion ist zuletzt laut Angaben der staatlichen Ölgesellschaft NOC sogar auf 160 Tsd. Barrel pro Tag gefallen. Die Rebellen im Osten Libyens lehnen die neue Regierung ab und stellen das mit der Vorgängerregierung geschlossene Abkommen zur schrittweisen Öffnung der Ölhäfen in Frage. Die spekulativen Finanzanleger haben den gestern veröffentlichten ICE-Daten zufolge ihre Netto-Long-Positionen bei Brent in der Woche zum 20. Mai um gut 24 Tsd. auf mehr als 200 Tsd Kontrakte ausgebaut. Sie liegen damit nur noch 9% unter dem Rekordniveau vom August 2013.

Ähnliches gilt für die Netto-Long-Positionen bei WTI. Damit besteht von dieser Seite Potenzial für Gewinnmitnahmen, welche die Ölpreise belasten würden. Zu einem breitangelegten Ausstieg der Anleger dürfte es angesichts der angespannte Lage in der Ostukraine und die anhaltenden Produktionsausfälle in Libyen allerdings nicht kommen. Kurzfristig überwiegen aus unserer Sicht eher die Risiken, dass die Ölpreise weiter steigen und Brent das 2½-Monatshoch von letzter Woche bei 111 USD je Barrel überwindet.

Edelmetalle

Der Goldpreis ist am Morgen auf gut 1.280 USD je Feinunze gefallen und handelt damit am unteren Ende der seit Mitte Mai bestehenden Handelsspanne. Ein Herausfallen aus dieser Spanne könnte für Anschlussverkäufe sorgen. Ohne eine Belebung der zuletzt verhaltenen physischen Nachfrage in Asien droht dem Goldpreis ein weiterer Rückgang. Entsprechend ist der Fokus auf die beiden wichtigsten Nachfrageländer China und Indien gerichtet.

Laut soeben von der Hongkonger Statistikbehörde veröffentlichter Daten hat China im April per Saldo lediglich 67 Tonnen Gold aus der ehemaligen britischen Kronkolonie importiert. Das waren 21% weniger als im Vormonat und stellte zugleich den niedrigsten Monatswert seit Februar 2013 dar. Zwar war bereits im Vorfeld mit einer niedrigen Zahl gerechnet worden. Dennoch dürfte dies den Goldpreis kurzfristig wohl weiter belasten.

In Indien signalisiert die deutliche Verbesserung der Leistungsbilanz dagegen Spielraum für eine Lockerung der seit einem Jahr bestehenden Goldimportrestriktionen. Das indische Leistungsbilanzdefizit betrug im ersten Quartal 2014 laut gestern von der Zentralbank veröffentlichter Daten nur noch 0,2% gemessen am BIP. Im Ende März abgelaufenen Fiskaljahr belief sich der Fehlbetrag auf 1,7%. Er lag damit deutlich unter dem des vorherigen Fiskaljahres von 4,8% und auch unterhalb des Regierungsziels von 3%.

Der gestern ins Amt eingeführte neue Premierminister Modi gilt als wirtschaftsliberal und hatte im Vorfeld der Wahlen eine Lockerung der Restriktionen in Aussicht gestellt, was der indischen Goldnachfrage im zweiten Halbjahr neuen Schwung geben würde.

Industriemetalle

Zu den Klagen der Aluminiumkunden und einiger LME-Logistiker gegen die LME wegen Preismanipulationen haben sich nun auch die Klagen der Zinkkunden gesellt. Auch bei Zink werden die LME und die Lagerhausverwalter des „wettbewerbsschädigenden und monopolistischen Verhaltens“ beschuldigt, das die Verfügbarkeit reduziere und die Preise für die Endkunden erhöhe. Die physischen Prämien bei Zink, die zusätzlich zum LME-Preis für das verfügbare Material bezahlt werden, sind zwar gestiegen, allerdings mit 110-120 USD je Tonne bzw. ca.6% des LME-Preises verglichen mit rund 400 USD je Tonne bzw. 20% bei Aluminium deutlich geringer.

Wir sehen die Situation bei Zink als wenig kritisch und besorgniserregend an. Denn zum einen dürfte ein Großteil der LME-Lagerbestände derzeit wieder verfügbar sein, nachdem die Anzahl „gekündigter“ Lagerscheine vom Hoch bei über 740 Tsd. Tonnen vor einem Jahr um fast 90% auf gut 98 Tsd. Tonnen gefallen ist. Dies ging zum anderen mit einem starken Rückgang der LME-Lagerbestände einher, die mit rund 725 Tsd. Tonnen auf dem tiefsten Stand seit März 2011 liegen. Die niedrigen Bestände und das anhaltende Angebotsdefizit bei Zink rechtfertigen u.E. teilweise die jetzigen physischen Prämien.

Russland, das zu den weltgrößten Anbietern bei Nickel und Kupfer gehört und im Vorjahr rund 240 Tsd. Tonnen Nickel und über 220 Tsd. Tonnen Kupfer exportierte, hat die Exportzölle für die beiden Metalle vorzeitig abgeschafft. Langfristig dürfte das zu einer höheren Produktion führen, weil Norilsk Nickel seine Produktion schneller auf die modernen Schmelzen umschichten kann.

Agrarrohstoffe

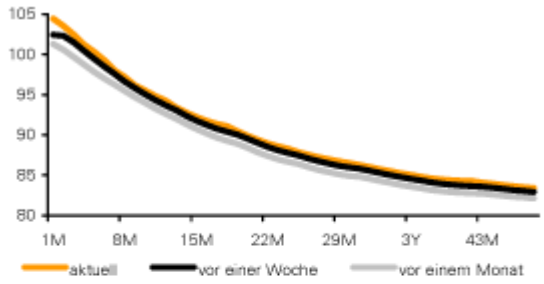
Die Weizenpreise setzen ihren Abwärtstrend fort. Der meistgehandelte Terminkontrakt an der CBOT ist am frühen Morgen auf ein 2½-Monatstief von 6,41 USD je Scheffel gefallen. Weizen an der Liffe in Paris ist mit 192,5 EUR je Tonne so billig wie zuletzt Anfang Februar.

Neben den guten Ernteaussichten in der EU drücken auch die Regenfälle in wichtigen Anbaugebieten der USA auf die Notierungen. Bedingt durch einen Feiertag blieben gestern in den USA die Börsen geschlossen. Dadurch wird der wöchentliche Bericht des US-Landwirtschaftsministeriums zur Pflanzenqualität bei Winterweizen und dem Aussaatfortschritt bei Mais und Sojabohnen mit einem Tag Verzögerung erst heute veröffentlicht.

Über die vergangenen drei Wochen haben die Baumwollpreise in New York kräftig nachgegeben. Im Kontrakt mit Fälligkeit Juli war der Rückgang mit 9,5% besonders stark, aber auch im nacherntigen Kontrakt mit Fälligkeit Oktober betrug der Rückgang 6,5%. Regenfälle im Süden der USA verbessern die Chancen für eine gute Ernte, die die aktuell angespannte Versorgungssituation in den USA mildern und auch weltweit zu einem weiteren Lageraufbau führen soll. Parallel dazu bauten die kurzfristig orientierten Marktteilnehmer ihre Netto-Long-Positionen von hohem Niveau aus um ein Viertel auf gut 47 Tsd. Kontrakte ab. Auch dies dürfte die Abwärtsbewegung beim Preis unterstützt haben.

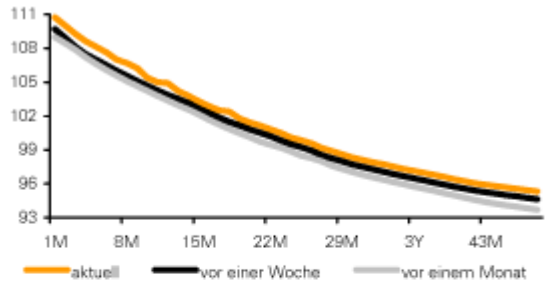
Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: **Terminkurve Ölmarkt (WTI)**



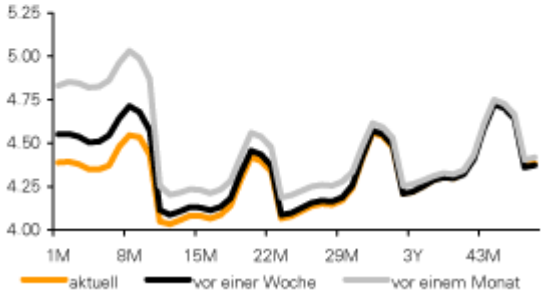
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 2: **Terminkurve Ölmarkt (Brent)**



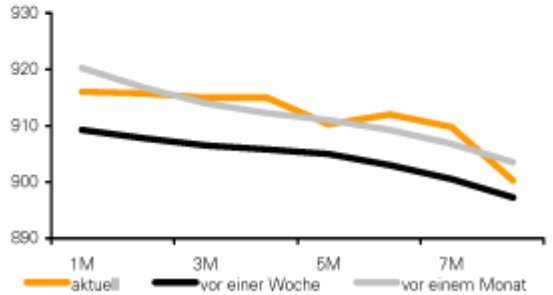
Quelle: ICE, Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 3: **Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)**



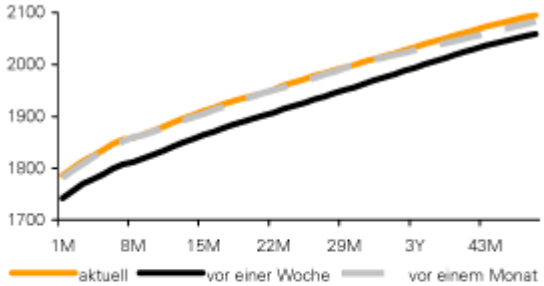
Quelle: NYMEX; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 4: **Terminkurve Gasöl (ICE)**



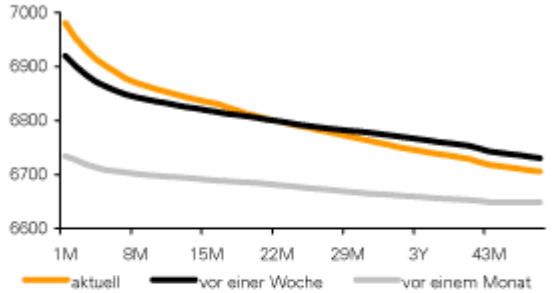
Quelle: ICE; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 5: **Terminkurve Aluminium (LME)**



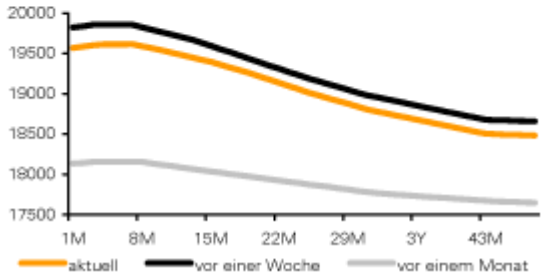
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 6: **Terminkurve Kupfer (LME)**



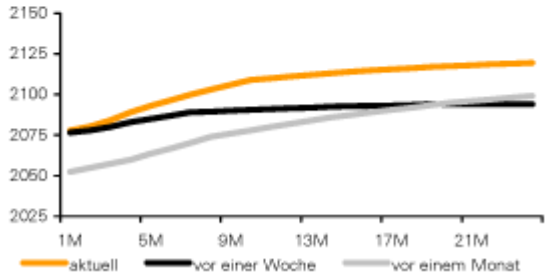
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 7: **Terminkurve Nickel (LME)**



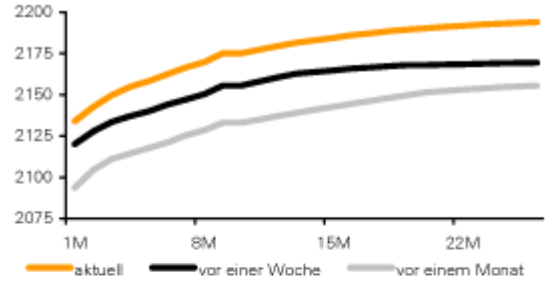
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 8: **Terminkurve Zink (LME)**



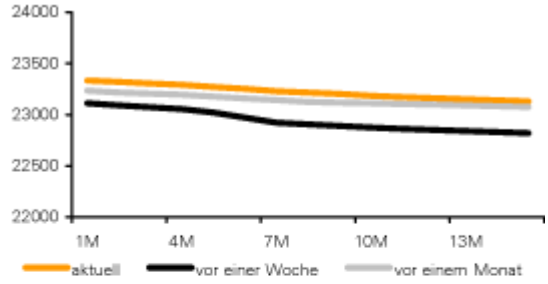
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 9: **Terminkurve Blei (LME)**



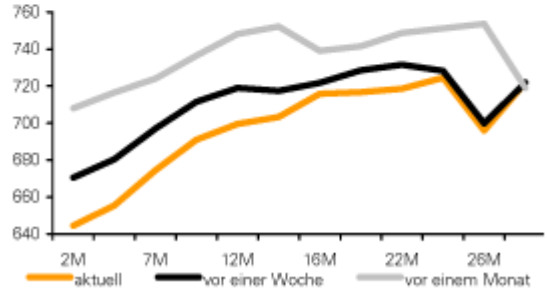
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 10: **Terminkurve Zinn (LME)**



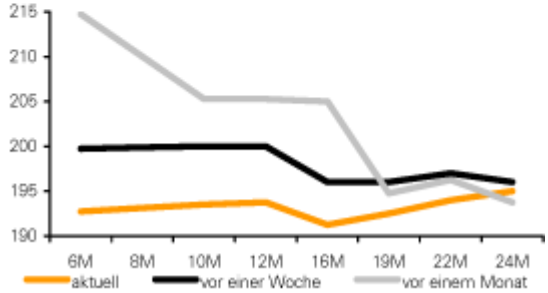
Quelle: LME; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 11: **Terminkurve Weizen (CBOT)**



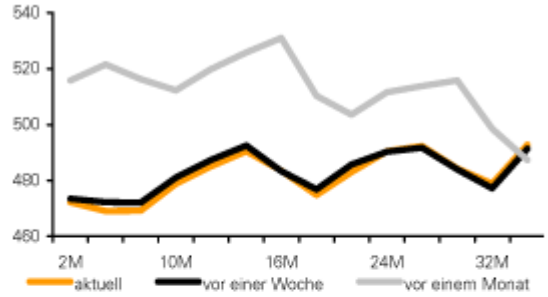
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 12: **Terminkurve Weizen (MATIF)**



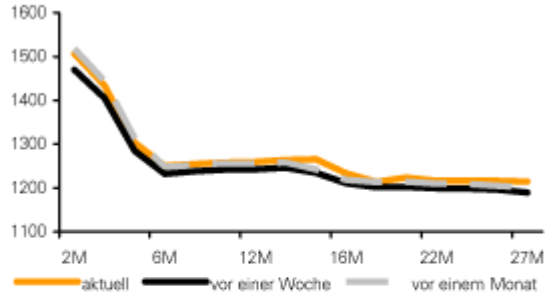
Quelle: MATIF; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 13: **Terminkurve Mais (CBOT)**



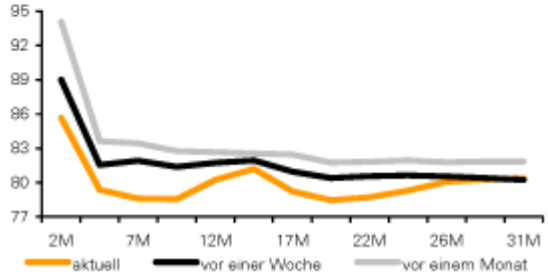
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 14: **Terminkurve Sojabohnen (CBOT)**



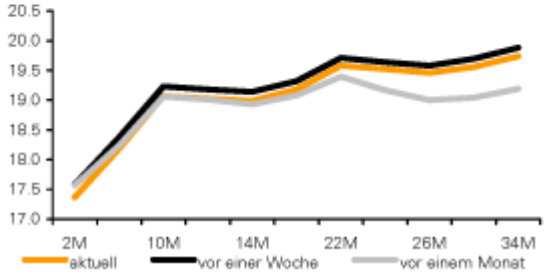
Quelle: CBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 15: **Terminkurve Baumwolle (NYBOT)**



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

GRAFIK 16: **Terminkurve Zucker (NYBOT)**



Quelle: NYBOT; Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen

wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/208139--Schwache-chinesische-Goldnachfrage-belastet-Goldpreis.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.